

NEWSLETTER “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC
Mitglied der Dachorganisation SwissCham
Herausgabe alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Gonsiori 34, 10128 Tallinn, Estland
Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77
8 Seiten: Datum: 20.06.2013

Geschätzte Leserinnen und Leser,

Während der Sommerpause setzen wir unsere Berichterstattung aus dem Baltikum bis Ende August 2013 aus, es sei denn, es geschieht Gravierendes im Hinblick auf das Baltikum. Zu sagen es geschähe nichts Gravierendes erscheint derzeit allerdings nicht sonderlich zutreffend, doch bedeutende Meldungen erscheinen ja zur Genüge in den grossen Medien.

Was die Schweiz betrifft, findet der Baltikum interessierte Mensch übrigens auch auf unserer Webseite rechts Rot markiert in aktualisierten Linksammlungen Themen zur Schweiz. Auch unsere älteren Newsletter zum Thema Baltikum können auf unserer Webseite angeklickt werden. Immer wieder stellen wir fest, dass unser Bulletin da und dort gerne gelesen wird, was uns motiviert, weiter zu machen.



Nun hat der Nationalrat soeben Flagge gezeigt um der Welt zu zeigen, dass die Schweiz sich nicht von der Grossmacht USA am Nasenring durch die Manege führen lässt, zeitgleich während die grossen Sendeanstalten Obamas geschliffene Schmuserede am Brandburger Tor in die Menge schmetterte und es bei Licht gesehen womöglich einerlei ist, ob der Rat mit Ja oder Nein stimmte, die ominöse Lex-USA anzunehmen oder zu verwerfen. Also „Hans, was Heiri?“, vielleicht auch nicht, - doch immerhin ein

deutliches Zeichen seitens der Mehrheit der Schweizer Volksvertreter. Dass sich die Weltmacht offenbar zunehmend selbstherrlich gebärdet, sich das Recht nimmt, durch weltweite Personenkontrollen im Internet die Menschen zu gläsernen Zeitgenossen zu machen, erscheint doch recht bedenklich, während nicht wenige Amerikaner gezwungen sind in Zelten oder auf der Strasse in grosser Armut zu leben, nachdem sie ihre Hypotheken nicht mehr bedienen konnten. Die USA kennen keine soziale Marktwirtschaft und bräuchten eigentlich Mitteleuropa keine Lehrstunden in Demokratie und Freiheit zu geben.

“Wie viele Banken gehen jetzt pleite?“ fragte die Boulevardzeitung Blick unmittelbar nach der Abstimmung im Nationalrat. Nun gilt es zu beobachten, wie mit den hauseigenen Steueroasen in den USA selber oder jener Grossbritanniens etc. letztlich umgegangen wird. Immerhin bemühte sich die Schweiz seit langem um Ordnung auf dem Finanzplatz. Die Schweiz hat es im Moment nicht leicht; Deutschland, Frankreich Italien, scheinen uns nicht mehr sonderlich zu mögen. Einzig Österreich schätzt uns noch einigermaßen und in der EU will man uns offenbar auch zeigen wo es lang geht und auch da scheinen Onkel Sams neuzeitliche Impulse womöglich dahinter zustecken.

*Wir wünschen uns alle Erfolg bei der Bewältigung der Sorgen und Probleme und Ihnen eine erholsame Ferienzeit und verbleiben mit besten Grüssen aus Tallinn:
Jürg Würtenberg und sein SBCC Team.*

ESTLAND

Aus dem Wirtschaftskommentar der estnischen Staatsbank „Eesti Pank“

In den letzten drei Jahren habe sich die estnische Wirtschaft auf „*Nachkrisen-Situation*“ angepasst und sei autonomer und somit weniger anfälliger geworden.

Die wirtschaftliche Lage sei durch die Reduktion von Krediten (Haushalt und Unternehmen) und weniger Leistungsbilanzdefizit, sowie durch ein ausbalanciertes Staatsbudget ausgeglichener. Die Inlandsnachfrage nehme wegen wachsendem Export mit den Partnerländern zu.

Der Privatkonsum habe sich ebenfalls durch die niedrigen Zinsen belebt. Im gesamten Euroraum sei die Wirtschaft während der vergangenen sechs Quartale hintereinander gesunken doch gemäss Prognosen werde das Wachstum gegen Ende 2013 wieder positiver ausfallen. In Estland werde das Wachstum sich in Grenzen von 2% bewegen, im 2014 und 2015 werde das GDP dann über 4% wachsen. Estland werde weiterhin dank niedriger Zinsen attraktiv für Investitionen bleiben. Um das Wirtschaftswachstum zu gewährleisten, sei wichtig, dass für die Steigerung der Produktivität investiert wird und die Risiken nicht unterschätzt würden.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Situation verbessert. Die Arbeitslosigkeit hat sich reduziert, in den vergangenen zwei Jahren hat die Zahl der Beschäftigten allerdings abgenommen, weil die Zahl der Erwerbsfähigen Personen weniger wurden. Aus diesem Grund reduziere sich die Zahl der Beschäftigten trotz der Arbeitslosigkeit in den nächsten Jahren durch die ungünstige demografische Entwicklung, sowie Abwanderungen und Überalterung der Bevölkerung, was höhere Qualifikationen und höhere Produktivität bei den Beschäftigten erfordere.

Die Inflation der Konsumpreise werde sich 2013 auf 3% verlangsamen und in den kommenden Jahren werde die Preissteigerung moderater verlaufen. Die grössten Rolle bei Preiserhöhungen spiele im 2013 die Elektrizität mit nahezu 33% was zur Verteuerung des Warenkorb bei Lebensmitteln und den Ausgaben im Wohnbereich führe. Im 2013 sind die Lebensmittel um 6 % teurer geworden.

2014 sei kein rasantes Wachstum bei den Strompreisen zu erwarten und deshalb reduziere sich die Inflation auf 2,5%. Dagegen aber werde die Grundinflation bis 2015 durch die Steigerung einheimischer Preiskomponenten im Bereich Dienstleistungen bis 2,7% wachsen.

Die Finanzierung des Staatssektors sei erfolgreich unter Kontrolle, weshalb das Budget im 2014 voll ausgeglichen sei. was der *Budget-Strategie* der Regierung entspreche. 2015 sei geplant durch nominale Überkapazitäten neue Reserven zu schaffen.

Wirtschaftsprognose nach Kernindikatoren

					Unterschied zu bisherigen Prognose		
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014
Nominale GDP (mld EUR)	17,0	17,9	19,2	20,7	0,0	-0,3	-0,3
GDP in const. Preisen, Änderung (%)	3,2	2,0	4,2	4,3	0,3	-1,0	0,2
Consumerpreisindex, Änderung (%)	3,9	3,0	2,5	2,7			
Der harmonisierte Verbraucherpreisindex, Änderung (%)	4,2	3,3	2,7	3,0	-0,1	-0,3	0,3
GDP Deflator, Änderung (%)	3,2	3,1	3,3	3,4	-0,5	-0,7	0,1
Leistungsbilanz (% vom GDP)	-1,2	-0,8	-0,8	-0,2	-0,1	1,3	1,7
Der private Konsum in konstanten Preisen, die Änderung (%) /1	4,4	3,0	3,4	3,9	1,6	0,0	-0,7
Konsumausgaben des Staates zu konstanten Preisen, die Änderung (%)	4,0	1,0	1,5	1,5	1,8	-0,2	-0,5
Bruttoanlageinvestitionen zu konstanten Preisen, die Änderung (%) /2	21,0	1,5	6,8	5,5	4,7	-3,5	-0,8
Exporte in konstanten Preisen, die Änderung (%)	5,6	7,9	3,1	6,0	-0,7	4,2	-2,3
Importe zu konstanten Preisen, die Änderung (%)	9,1	5,8	3,3	5,7	2,1	2,9	-2,9
Die Arbeitslosenquote (%)	10,2	9,2	8,8	8,5	0,0	-0,2	-0,1
Erwerbstätigkeit in gebietsansässigen	2,2	1,8	0,1	-0,1	-0,2	1,3	-0,1

Produktionseinheiten, die Änderung (%)							
BIP pro Arbeitnehmer zu konstanten Preisen, die Änderung (%)	1,0	0,2	4,1	4,5	0,6	-2,3	0,4
Die reale Lohn pro Mitarbeiter, Änderung (%)	3,1	1,0	3,6	4,3	1,0	-1,3	-0,7
Der durchschnittliche Bruttolohn, die Änderung (%)	5,9	5,1	6,4	7,4	0,2	-0,3	-0,4
Privates Darlehen Saldo am Ende der Periode, die Änderung (%)	1,6	3,7	5,0	5,7	0,1	0,5	0,0
Gross Auslandsverschuldung (% GDP)	98,0	94,3	88,8	82,8	-2,9	-2,9	-4,9
Haushaltssaldo (% GDP)	-0,3	-0,3	0,0	0,2	0,7	0,2	0,1

* *BIP und seine Komponenten sind verkettete Werte*
/ 1 *Beinhaltet Non-Profit-Organisationen ohne Erwerbszweck, Verbrauch*
/ 2 *nicht enthalten Kapitalbildung Wertsachen.*

Quellen: Statistik Estland, Eesti Pank

Der Anteil der Schattenwirtschaft im Baltikum ist nach wie vor hoch



Herr **Arnis Sauka**, Professor an der Stockholm *School of Economics in Riga (SSE)*, präsentierte am 14. Juni eine frische Untersuchung der SSE über die Schattenwirtschaft in den baltischen Ländern. Die Untersuchungsergebnisse zeugen davon, dass der Anteil der Schattenwirtschaft in Lettland in den letzten Jahren merkbar gesunken ist. Im Gegensatz zu Lettland zeigt die Schattenwirtschaft in Estland bis heute

keinen Rückgang. Die genauen Daten zeigen, dass während der Anteil der Schattenwirtschaft im Jahr 2009 in Lettland bei 36,6%, in Litauen bei 17,7 und in Estland bei 20,2% lag, ist er bis 2012 in Lettland auf 21,1% und in Estland auf 19,2% gesunken und in Litauen ganz leicht, auf 18,2% gestiegen.

Der Vorstandsvorsitzender SEB Bank in Estland, **Riho Unt**, sagte in seinem Kommentar, dass er die Schattenwirtschaft in Estland etwas bescheidener eingeschätzt hätte. "Wir haben immer gespürt, dass wir in Estland etwas vorbildlicher sind. Das Problem der Schattenwirtschaft ist aber

grösser als wir es bewusst wahrnehmen”, sagte Unt. Er fügte hinzu, dass vor allem kleinere Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern das grösste Problem darstellen. **Ruta Arumäe**, Wirtschaftsanalytikerin der SEB Bank sagte, dass die Schattenwirtschaft ordentliche Unternehmer in eine schwierige Situation versetzt und dem Staat schaden. Sie gab zu, dass der Aufbau eines komplizierteren Wirtschaftsmodells auf Basis dieser Geschäftskultur nicht möglich sei, was bedeute, dass sich das Land in einer Armutsfalle befinde. Arumäe hob eine markante hervor, dass 26% der Unternehmen Litauens 25% ihres Gewinnes in Bestechungsgeschenke investieren müssten. In Estland und Lettland liege der Anteil solcher Unternehmen bei jeweils 6% und 9%. Die Untersuchung zeige, dass der Anteil der Schattenwirtschaft im estnischen Bausektor erheblich gestiegen sei – während sie 2011 noch bei 24,4% lag, war sie bis 2012 auf 33,4% gewachsen. Arumäe zufolge sei erstaunlich, dass die Beschäftigung und die Gehälter im letzten Jahr im Bauwesen im Gegensatz zu den deutlich gewachsenen Auftragsvolumen nicht gestiegen sind. “Wenn Lettland den Euro einführt, so verlieren wir unseren Vorteil und die Rolle der Geschäftskultur für die Wirtschaft wird umso wichtiger”, meinte Arumäe.

Estland vereinfacht Einwanderung von qualifizierten Fachkräften



Das estnische Parlament verabschiedete am 14. Juni Änderungen des Ausländergesetzes, die künftig die Übersiedlung von hochqualifizierten Arbeitskräften und Wissenschaftlern nach Estland vereinfachen soll. Die heute geltende Regelung der Einwanderung behandelt alle Ausländer gleich. Die vor einer Woche verabschiedeten Änderungen bieten mehr Flexibilität für Leute, die für Estland von wertschaffender

Bedeutung sind.

Die neue Regelung ermöglicht estnischen Unternehmen die Anstellung von ausländischen Spitzenkräften in nur wenigen Tagen, wobei die Aufenthaltserlaubnis auch nach der Einreise beantragt werden kann. Eine der Voraussetzungen für die vereinfachte Prozedur ist, dass der Arbeitgeber dem anzustellenden Spezialisten ein Gehalt zahlt, das mindestens zwei Mal höher ist als der Landesdurchschnitt, welcher inzwischen bei 900.—Euro pro Monat liegt. Das Gesetz gibt ausländischen Studenten das Recht, sowohl während des Studiums als auch nach dem Studienabschluss in Estland erwerbstätig zu bleiben.

Baltische Länder seien Feinde Russlands

Russen glauben ernsthaft daran, dass Lettland nach den Vereinigten Staaten und Georgien der grösste Feind Russlands sei. Zu diesem Ergebnis kam eine Untersuchung des russischen **Levada Instituts**. 38% der Befragten meinten, dass die USA das unfreundlichste und feindlichste Land sei, 33% erwähnten Georgien und 21% Lettland. Seine Nachbarn Litauen und Estland haben allerdings nicht besser abgeschnitten und lagen mit jeweils 17% und 16% an vierter und fünfter Stelle.

An der Umfrage nahmen insgesamt 1600 Menschen aus 45 Regionen Russlands teil.

Lettlands Premierminister **Valdis Dombrovskis** meinte, dass die Wahrnehmung Lettlands als feindliches Land eine Konsequenz des verzerrten Einflusses der russischen Medien sei. Die Ergebnisse der Untersuchung seien für Dombrovskis keine Überraschung. Ähnliche Studien seien auch bereits früher durchgeführt worden.

Die grössten Feinde Russlands:

	Mai 2005	Mai 2006	Mai 2007	Mai 2009	Mai 2010	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013
USA	23	37	35	45	26	33	35	38
Georgien	38	44	46	62	57	50	41	33
Lettland	46	46	36	35	36	35	26	21
Litauen	42	42	32	35	35	34	25	17
Estland	32	28	60	30	28	30	23	16
Ukraine	13	27	23	41	13	20	15	11
Afganistan	12	12	11	7	14	15	8	10
Grossbritannien	3	5	3	8	6	8	7	9
Polen	4	7	20	10	14	20	8	8
Japan	6	4	3	3	3	9	6	7
Irak	10	9	8	5	9	9	8	7
Iran	6	7	7	3	7	7	7	5
China	4	3	3	3	4	4	4	5
Nord-Korea	1	<1	1	1	1	1	1	4
Azerbaidjan	5	4	4	2	3	5	2	3

Zulassungsstatistiken

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres ist der Automobilverkauf in Estland im Vergleich zur Vergleichsperiode des Vorjahrs um 18% gestiegen, in Lettland jedoch um 7% und in Litauen um 5% gefallen. In den ersten fünf Monaten 2013 wurden in Estland insgesamt 8588 neue Autos zugelassen, in Litauen lag die Zahl der Neuzulassungen bei 4886 und in Lettland bei 4110.

LETTLAND

Lettische Polizistengewerkschaften fordern Gehaltserhöhung



Der Gewerkschaftsbund der Polizisten Lettlands schickte an Premierminister *Valdis Dombrovskis* und Innenminister *Rihards Kozlovskis* einen öffentlichen Brief mit dem Aufruf, die Gehälter der Polizisten, Justizvollzugsbeamten und Feuerwehrleute mindestens auf den Stand der Vorkrisenzeit zu erhöhen. *Agris Sūna*, Leiter Gewerkschaften, sagte, dass das heutige Gehaltsniveau schon lange nicht mehr konkurrenzfähig sei, weshalb qualifizierte Mitarbeiter den Dienst verliessen. Sūna betonte, dass der Personalwechsel mittlerweile unkontrollierbar sei und der Mangel an Arbeitskräften mache sich spürbar. “Wenn das Problem nicht genügend Aufmerksamkeit bekommt, so kann die Situation schon bald eine Gefahr für die nationale Sicherheit und die Staatsordnung werden, was jeder Bürger zu spüren bekommt”, warnte der Chef der Gewerkschaften der Polizei.

Angesichts der Tatsache, dass die Machtkoalition der Meinung ist, Lettland hätte die Wirtschaftskrise erfolgreich überwunden, bittet der Gewerkschaftenbund umgehend in einen Dialog zu treten. Während der Krisenzeit wurden die Gehälter der dem Innenministerium unterstellten Behörden, der Polizei und des Rettungsdienstes um durchschnittlich 50 bis 55% reduziert. Darüber hinaus mussten sie auch auf soziale Garantien verzichten. In diesem Jahr sind die Gehälter in den erwähnten Behörden zwar um rund 10% gestiegen, sind aber abgesehen davon noch weit unter dem Stand der Vorkrisenzeit. Die Gehälter liegen in Lettland deutlich niedriger als in Estland, wo das Durchschnittsgehalt inzwischen bei 900.—Euro liegt.

In Lettland wurden die renommiertesten Unternehmen gewählt

Der Mobilfunkbetreiber *Latvijas Mobilais Telefons (LMT)*, die *Swedbank* und der Süßigkeitenhersteller *Laima* sind laut Ergebnissen einer durch die Zeitschrift *Diena Bizness*, der Agentur *Nords Porter Novelli* und der Firma *SKDS* durchgeführten Studie die renommiertesten Unternehmen Lettlands im Jahre 2013. Zu den "Top 10" gehörten noch *SEB Bank*, *Lattelecom*, *Latvenergo*, *Brauerei Aldaris*, Medikamentenhersteller *Grindeks*, die finnische Supermarktkette *Rimi* und der norwegische Kraftstoffverteiler *Statoil Fuel&Retail Latvija*. Besondere Aufmerksamkeit sei in diesem Jahr der sozialen Verantwortung der Firma geschenkt worden, d.h. wie die Firma nicht nur für sich selbst sondern für den öffentlichen Wohlstand kämpfe, hiess es. In dieser Kategorie gewann wieder die *Latvijas Mobilais Telefons* den ersten Preis.

LITAUEN

Litauen hat das höchste BIP im Baltikum

Das pro Kopf Bruttoinlandprodukt Litauens betrug laut *Eurostat* im vergangenen Jahr 70% des EU Durchschnittes. Mit diesem Ergebnis lag Litauen vor seinen baltischen Nachbarn Estland und Lettland, deren BIP jeweils 68% und 62% des EU Durchschnittes ausmachte. Ein Jahr davor, 2011, lagen die Werte bei 66% (Litauen), 67% (Estland) und 58% (Lettland). Der wohlhabendste Staat Europas ist Luxemburg, dessen BIP 271% des EU Durchschnittes ausmacht. Die ärmsten Staaten der EU sind danach Bulgarien und Rumänien erwirtschaften per capita weniger als die Hälfte des EU Durchschnittes.

Litauen auf dem Wege zum Euro

Litauens Staatspräsidentin *Dalia Grybauskaitė* zufolge werde der Beitritt Litauens zur Eurozone im Herbst, nach der Verabschiedung des nächsten Staatshaushaltes, endgültig klar. „Ich bin optimistisch und der Meinung, dass der Beitritt zur Eurozone für uns alle nützlich wäre. Wir haben eine offene und integrierte Marktwirtschaft. Der Euro ist ja de facto schon im Umlauf, da wir durch den fixierten Wechselkurs an den Euro gebunden sind. Wir haben unsere Verpflichtungen aber praktisch keine monetären Instrumente um von den Vorteilen des Euro Gebrauch zu machen," kommentierte Grybauskaitė in einem Interview mit der baltischen Agentur BNS, die Frage, ob sie den Optimismus des Premierministers *Algirdas Butkevičius* von der Einführung des Euro 2015, teile. Butkevičius hat vor kurzem gesagt, dass Litauen mit einer 95% Wahrscheinlichkeit 2015 dem Euro beitreten werde.

In Litauen ist Bankpanik ausgebrochen



Am Mittwoch veröffentlichte die *litauische Zentralbank* ein Statement, in dem sie bestätigt, dass alle in Litauen tätigen Kommerzbanken zuverlässig und stabil seien. Der Anlass für eine solche Pressemitteilung war die am gleichen Tag in den elektronischen Medien ausgebrochene Panik, als hätte die *Swedbank* ernsthafte Probleme. Sowohl die *Swedbank* als auch alle anderen Banken Litauens erfüllen die von der Zentralbank gestellten Forderungen, konstatiert das Statement. Alle

Gerüchte und Beschuldigungen sind grundlos und falsch, sagte der Pressesprecher der

Nationalbank *Giedrius Simonavicius*. Er fügte hinzu, dass laut Ergebnissen der jüngsten Stresstests, die litauischen Banken in der Lage seien, auch viel stärkeren Erschütterungen zu widerstehen als solche künstlich provozierte Panikwellen.

Die in Panik geratenen Kunden der Swedbank überfluteten am Mittwoch die Filialen der Swedbank in den Städten Taurage, Silute, Pagegiai u.A und leerten die Bankomaten.

Swedbank wandte sich am Mittwoch an die Litauische Nationale Sicherheitsbehörde, um die Verursacher der Panik festzustellen und die Ausbreitung der Falschinformationen zu stoppen.

Im ersten Quartal 2013 betrug der Gewinn der Swedbank Gruppe 112 Mio. Litas (33 Mio. EUR), die Aktiva wuchsen in den ersten drei Monaten um 808 Mio. Litas (238 Mio. EUR) und hätten per Quartalsende 20,18 Mrd. Litas (6 Mrd. EUR) betragen.

KULTUR

Buchvernissage „Rīgas siltums“ – „Im Sog von Riga“

Vibrierendes Riga – der Schweizer BaltArt-Verlag bringt Alise Tifentāles Kultroman „Rīgas siltums“ unter dem Titel „Im Sog von Riga“ auf Deutsch heraus.

Am **Donnerstag, 25. Juli 2013**, findet die Buchvernissage in Riga statt.

Übersetzer **Markus Roduner** und Autorin **Alise Tifentāle** werden auf Deutsch und Lettisch aus dem Roman lesen und das facettenreiche Werk vorstellen.

Die Schweizer Botschaft in Riga offeriert Schweizer Wein.

Ort: „Birojnīca“
Dzirnavu iela 84 k-2
(Berga Bazārs)
LV-1050 Riga

Telefon +371 67 288 407
E-Mail birojnica.info@gmail.com

Zeit: Donnerstag, 25. Juli 2013, 18 bis 20 Uhr.

Mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Botschaft.

Sie sind herzlich eingeladen!



BaltArt-Verlag
www.baltart.ch

BaltArt GmbH
Switzerland



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Embassy of Switzerland to Latvia, Lithuania and Estonia

Latviski lūdzu skatīt otrā pusē